

LEHRKUNST!

NEWSLETTER 1 / 2023



EDITORIAL

In wenigen Tagen öffnet das Antoniuskolleg in Neunkirchen-Seelscheid der Gesellschaft für Lehrkustdidaktik seine Tore für siebte Jahrestagung der Gesellschaft für Lehrkustdidaktik. 30 km südöstlich von Köln im Bergischen Land gelegen, findet hier vom 17. bis 19. September die Summer School 2023 statt.

Erinnern wir uns: Die erste, noch nicht beheimatete Summer School fand 2017 in Heidelberg statt. Ihr folgte im Jahr darauf die zweite am Gymnasium Leonhard in Basel, einer Schule mit angegliederter Lehrkunstwerkstatt, an der 2013 der erste Film zur Lehrkustdidaktik gedreht wurde. Die dritte Summer School tagte im Norden, am Waldörfer Gymnasium in Hamburg. Unbeschadet der digital durchgeführten vierten Summer School erfreute sich die fünfte Summer School, die an der Steinmühle in Marburg tagte, einmal mehr eines wachsenden Zulaufs. So wagten wir, für die sechste Summer School ganz in den Süden nach Luzern zur Kantonschule Alpenquai zu «zügeln», wo bereits seit vielen Jahren eine interdisziplinäre Lehrkunstwerkstatt etabliert ist. Und nun sind wir am bislang westlichsten Austragungsort unserer Jahrestagung angelangt!

1899 als «Höhere Schule für Knaben vom Lande» gegründet, ist das Antoniuskolleg heute ein Lern- und Lebensort für 1200 Schülerinnen und Schüler. Von Anfang an christlich geprägt, befindet sich die Schule seit 2014 in Trägerschaft der Malteser Werke, in deren Mittelpunkt die Humanität steht. – Wir freuen uns sehr, uns an diesem für die Lehrkunst noch neuen Ort zusammenzufinden! Christoph Simon, Mathematik- und Physiklehrer an der Schule und langjähriger Wegbegleiter der Lehrkustdidaktik, macht dies für uns möglich. Bereits jetzt sagt die Redaktion Newsletter ihm und dem Summer School-Organisationsteam Mario Gerwig und Manuel Hermes herzlichen Dank für deren zeitintensive Vorbereitung und Durchführung. Die Programmorschau findet sich unter der Rubrik «Treffpunkt» auf Seite 3.

Stephan Benzmann gibt im Lehrstück-Labor ab Seite 2 einen Vorgeschmack auf einen der neun Workshops, unter denen man vor Ort auswählen kann. Er zeigt exemplarisch am Hamburger Rathaus, dass ein Haus des Rats zunächst enträtselt werden muss, um dessen Eigenheiten verstehen und es mit- und umgestalten zu können.

Viel Vergnügen bei der Summer School Lehrkustdidaktik 2023!

Über Anmeldungen und sonstige Rück-mail-dungen an newsletter@lehrkunst.org freuen wir uns wie immer.

Viele Grüsse von der Redaktion „Newsletter“!

Von Stephan Benzmann

Rathäuser sind dazu da, das gesellschaftliche Zusammenleben politisch zu regeln. Sehen sie auch so aus?

Vielfältigste fachdidaktische Materialien über das Hamburger Rathaus und das politische System Hamburgs lagen bereits fertig entwickelt vor, als einige Lehrkunst-Kolleginnen und ich durch das lehrstückorientierte „Frenzeln“ – d.h. durch Stöbern in historischen und aktuellen Unterrichtsmaterialien quer durch Raum und Zeit – zu neuen, spannenden Erkenntnissen kamen. Wir entdeckten in werkstattartigen Gesprächen das Rathaus als menschengeschichtliches Konzept im Allgemeinen und das Hamburger Rathaus als erstaunlichen Vertreter. Durch die Auseinandersetzung mit der Frage, was Rathäuser sind und warum es sie gibt, gelangt man zu den Grundfragen des Sozialen und der Politik.

Ein Haus zur Regelung des friedvollen Zusammenlebens

Der Staatstheoretiker Thomas Hobbes hat mit einem Satz des römischen Dichters Plautus das Zusammenleben von Menschen als grundsätzlich konflikthaft beschrieben: homo homini lupus, der Mensch ist des Menschen Wolf. Ohne ein gemeinsames Verständnis grundlegender Regeln, ohne institutionelle Formen der Entscheidungsfindung und der staatlichen Ausübung von Politikergebnissen herrscht, so Hobbes, ein bellum omnium contra omnes, ein Krieg eines jeden gegen jeden. Zur Organisation eines friedvollen Zusammenlebens entstanden in der Geschichte der Menschheit Orte, an denen Politik, das Lösen gesellschaftlicher Konflikte und Probleme, betrieben wurde. Neben Versammlungsorten im Freien, wie beispielsweise dem Pnyx im antiken Athen, entstanden Gebäude, in denen Rat gehalten wurde, wie das Buleuterion in attischen Demokratien oder die Gebäude der Curiae im antiken Rom. Weltweit gibt es heute Rathäuser, z.B. Maries in Frankreich, ráðhús in Island oder 시청 in Süd-Korea. In diesen

werden gemeinsame Angelegenheiten politisch friedvoll und nicht in gewaltvollen Auseinandersetzungen geregelt: Rathäuser sind Ausdruck einer Work in Progress-Sternstunde der Menschheit.

Viele Rathäuser repräsentieren in der Architektur das, wofür sie genutzt werden, nach außen. Als Selbstvergewisserung und als Didaktik kommunizieren sie durch ihre Gestalt, was sie sind und warum es sie gibt: das politische und soziale Selbstverständnis einer Gemeinde.

Begegnung mit dem Hamburger Rathaus

Das Hamburger Rathaus wurde im Jahr 1897 gebaut. Anders als alle weiteren deutschen Landesparlamentgebäude und viele Rathausbauten ist es nach 1945 nicht verändert worden. Das Hamburger Rathaus repräsentiert das politische System seiner Bauzeit. Der Rathausplatz hingegen wurde in Reaktion auf politische und soziale Wandlungsprozesse immer wieder verändert. Die in der Ouvertüre auf das Rathaus zugehenden Schüler:innen können dies anhand originaler und zeitgenössischer Postkarten nachvollziehen: vom Kaiser-Denkmal über den Adolf-Hitler-Platz zum späteren Straßenbahnknotenpunkt ist er heute ein Ort für Beach-Volleyball-Turniere und Weihnachtsmärkte. Wenn sich die Rathäuser anderswo gewandelt haben und dies auch mit dem Rathausplatz in Hamburg geschah, sollte man dann nicht auch das Gebäude des Hamburger Rathauses verändern? – Eine Sogfrage, welche die Schüler:innen in der Regel spontan mit „Nein“ beantworten. Das Rathaus ist in seiner Ge-

„Vieles am Hamburger Rathaus passt nicht zu dem, was wir heute sind. Was sollen Menschen von außerhalb denken, wenn sie das hier verstehen würden? Man sollte es abreißen und neu bauen.“

samtheit ein Bau, den viele Hamburger:innen mit Lokalstolz als ästhetisch ansprechend empfinden.

Die Begegnung mit einzelnen Bauelementen und die vielen Fragen, welche die Schüler:innen stellen, führen zum tieferen Verstehen: Die Architektur des Rathauses ist nicht nur „irgendwie schön“, sondern sie kommuniziert etwas über dessen Funktion und über die Politik und Gesellschaft von Hamburg – und das alles deckt sich nicht mit der politischen und gesellschaftlichen Realität von heute. Davon zeugen beispielsweise der die gemeinen Bürger:innen abwehrende Festungscharakter im Erdgeschoss oder die darüber angebrachten Wappen von Senatorenfamilien oder die monumentalen Kaiserstatuen oben. Oder: Mit Karl dem Großen und Friedrich „Barbarossa“ werden an prominenter Stelle über dem Eingangsportal Bezüge hergestellt, welche die aktuelle Geschichtsforschung als falsch aufgedeckt hat. Engelsstatuen erinnern an eine Tradition, in der ausschließlich Männer, d.h. jene, die Grundbesitz und Eigentum in der Stadt hatten, durch christliche Kirchspiele in die Bürgerschaft entsandt wurden. Oder: An monumentalen Säulen werden von 60 bedeutenden Hamburger:innen nur drei Frauen abgebildet. Oder: Der Reichsadler, Symbol des wilhelminischen Kaiserreichs, krönt das Rathaus.

„Aber es ist doch auch irgendwie schön. Abreißen ist, finde ich, doch etwas doll. Könnte man nicht unpassende Teile ändern, damit es zu uns passt?“

Wie würde denn ein Rathaus aussehen, das zu uns passt?

Das Hamburger Rathaus ist kein Museum. Es ist der Ort, an dem die aktuelle Hamburgische Bürgerschaft, das Landesparlament und der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg, die Landesregierung, tagen. Beiden politischen Institutionen, das äußern Schüler:innen intuitiv oder durch Vorwissen, liegen andere Grundsätze des Zusammenlebens der Menschen und der Politik in Hamburg zu Grunde als die, welche das Rathaus kommuniziert. Die Irritationen erzeugende Aufschlüsselung der Gebäudeelemente und die Koordination von ästhetischem mit politischem und gesellschaftlichem Wissen bewirkt eine Reflexion darüber, wie die Schüler:innen selbst als Teil der Hamburger Politik und Gesellschaft durch Architektur repräsentiert werden bzw. werden wollen.

In der nach mehrfachen Erprobungen mit Hospitationen und anschließenden Werkstattgesprächen überarbeiteten aktuellen Fassung des Lehrstücks erschließen sich die Schüler:innen im Anschluss an die expositorische Begegnung vor Ort die Fassade des Rathauses eingehender. Hierfür können sie die Fotografien nutzen, die sie mit

dem eigenen Smartphone gemacht haben. Ein Vergleich der politischen Systeme der Bauzeit und der heutigen Zeit werden genutzt, um die Gründe für das politische Programm zu verstehen, welches das Hamburger Rathaus kommuniziert. Die anschließende Konfrontation mit historischen und aktuellen weltweiten Rathäusern und Parlamentsbauten geht der Frage nach dem menschengeschichtlichen Sinn und Zweck dieser Gebäude nach. Abschließend wird die Frage beantwortet, ob das Hamburger Rathaus so bleiben soll, wie es ist, oder nicht.

„Oder man lässt es als Museum und baut ein passenderes Rathaus woanders“

Die Schüler:innen entwerfen kooperativ eigene Rathäuser. Die Gestaltung eines Rathauses als diskursives Produkt entspricht realen Vorgängen, denn der Bau des Hamburger Rathauses und anderer analoger Gebäude in den Bundesländern wurde und wird von teilweise heftigen Auseinandersetzungen, Demonstrationen und Wahlkämpfen begleitet.

Das Hamburger Team freut sich auf Kolleg:innen, die sich für ein Lehrstück zum Rathaus begeistern können. Weil die politische und gesellschaftliche Funktion von Rathäusern nicht überall identisch ist, werden regionale Lehrstückanpassungen erfolgen müssen. Es gibt bereits analoge Lehrstück-Ansätze zum Lüneburger und zum Wiener Rathaus. Weitere lokale Lehrkunstwerkstätten zum Thema würden wir gerne sehen und begleiten •

TREFF-
PUNKT

DIE SUMMER SCHOOL
kommt ins Bergische Land

Von Manuel Hermes

Vom 15. bis 17. September tagt die Gesellschaft für Lehrkünstlerdidaktik am Antoniuskolleg in Neunkirchen-Seelscheid unter dem Motto „Kulturerbe macht Schule“. Wir freuen uns sehr, an diesem für die Lehrkunst neuen Ort zusammenzukommen! Eine Anmeldung ist auch kurzfristig noch möglich (siehe Box unten).

Im Zentrum des Freitagabends wird das Wiedersehen oder Kennenlernen und Vertraut-Machen mit dem Antonius-Kolleg stehen. Am Samstag laden unterschiedliche Impulse und Formate zur Auseinandersetzung mit der Lehrkünstlerdidaktik ein: Prof. Dr. Johannes Grebe-Ellis/Wuppertal wird im diesjährigen Hauptvortrag aus phänomenorientierter Physikdidaktik-Perspektive einen „Blick in den Spiegel“ werfen, um – überraschend! – zu fragen: „Was zeigt er uns – und was verbirgt er?“ Anschließend an die Vortragsdiskussion und eine kurze Arbeitssitzung zum groß angelegten Lehrkunst-Publikationsprojekt besteht Gelegenheit, etablierte Lehrstücke kennenzulernen, Ideen zu deren Weiterentwicklung auszutauschen sowie neue Lehrstück-Ansätze zu diskutieren. Angeboten werden fünf Workshops zu Pascals Barometer oder Goethes Italien-Reise, zum Staunen in und über Gesellschaft, zur sportlichen Begegnung mit Aesops Fabeln und zum Hamburger Rathaus. – Glücklich darf sich schätzen, wer sich hier entscheiden kann! Nachdem

Prof. Dr. Christoph Berg/Marburg und Student:innen einen Einblick in das Marburger Lehrkunstwerkstatt-Seminar gegeben haben, werden sich am Abend die Kinovorhänge öffnen zur Vorpremiere am den Rohschnitt zum zweiten Lehrkunstfilm samt Nachgespräch.

Am Sonntagvormittag werden wir uns dem Stein von Rosette oder der Abend-Zeitung, dem Athen in der Ära des Perikles oder der Wahrscheinlichkeitsrechnung mit Pascal widmen. Erneut dürfte die Workshop-Wahl schwerfallen. Im Plenum werden wir der Raumpädagogik unter der leitmotivischen Frage: „Gute Orte – Kulturerbe macht Schule?“ unter der Leitung von Prof. Dr. Tilman Grammes/Hamburg widmen und auf die Tagung zurückblicken. Wie in jedem Jahr, wird auch in diesem der „Ausblick vom Berg“ die diesjährige Summer School abrunden. Ich wünsche gutes Gelingen, freudige Begegnungen, anregende Gespräche und ein fröhliches Networking •

ANMELDUNG

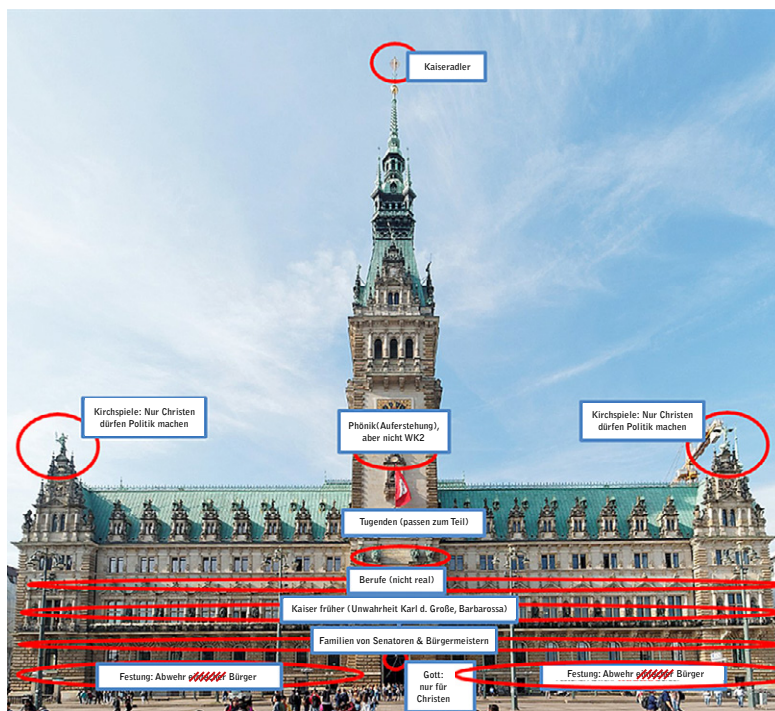
web.umfrageonline.com/s/pju4kcg

PROGRAMM

lehrkunst.org/summerschool-23-programm

AUSKUNFT ZU ANREISE
& UNTERKUNFT

hermes-manuel@gmx.de
mariogewig@gmail.com



TERMINE



7. Summer School
Lehrkunst im Dialog
Freitag, 15. September bis
Sonntag, 17. September 2023
Antoniuskolleg in
Neunkirchen-Seelscheid

8. Summer School
Lehrkunst im Dialog
Freitag, 13. September bis
Sonntag, 15. September 2024
voraussichtlich an der
PH Bern

Kulturwanderung
18. August 2024
voraussichtlich
in der Schweiz

CARTOON



IMPRESSUM



Erscheint zweimal jährlich

An-/Abmeldung
newsletter@lehrkunst.org

Herausgeberin
Gesellschaft für Lehrkunst –
didaktik / lehrkunst.org

Redaktion
Susanne Wildhirt

Graphik
alicekuhn@gmx.ch

Kontakt
newsletter@lehrkunst.ch

Cartoon Robin Thiesmeyer,
metabene.de

LEHRKUNST!

Durch Verstehen zur Bildung

LEHRKUNSTDIDAKTIK konzentriert sich auf Unterricht in Gestalt von Lehrstücken. Lehrstücke sind mehrdimensional oder interdisziplinär angelegte Unterrichtseinheiten, die gleichermaßen erfahrungs-, entdeckungs- und handlungsorientiert gestaltet sind. Für den Lehrstückunterricht geeignete Themen finden sich vorrangig in den Sachfächern, neben den Naturwissenschaften vor allem in Mathematik, Deutsch – besonders im Literaturunterricht –, aber auch im Bildnerischen Gestalten, in Musik, Sport, Philosophie, Geschichte, Geografie, Ethik und Religion.

LEHRSTÜCKUNTERRICHT fokussiert Schlüsselstellen der Wissenschafts- und Kulturgeschichte: Hier finden sich spannende Situationen und Themen, die sich im Unterricht in Szene setzen lassen, hier entwickelt sich eine Disziplin neu, weil ein paradigmatischer Wirklichkeitsaufschluss gelungen ist, hier kann ein authentischer Zugang gefunden werden, der zur gegenstandsspezifischen Problemlösung verhilft und so das Verstehen und Lösen ähnlich gelagerter Probleme ermöglicht. Der Verein *Lehrkunst.org* engagiert sich für die Entwicklung und Verbreitung von Lehrstückunterricht.

METHODENTRIAS Wesentlich für die Lehrkunsstdidaktik ist die auf Martin Wagenschein basierende Methodentrias „exemplarisch – genetisch – dramaturgisch“:

EXEMPLARISCH

„Eine Sternstunde der Menschheit kennenlernen“

Die Lernenden erklettern einen Erkenntnisgipfel unter behutsamer Führung und erfahren dabei das Gebirge und das Klettern, Inhalt samt Methode.

In einem sorgsam gewählten Thema geht der Unterricht so gründlich in die Weite und in die Tiefe, dass im Einzelnen des Themas das Ganze eines Konzepts, Modells oder Begriffs sichtbar und lernbar wird.

GENETISCH

„Ein Gewordenes als Werdendes entdecken“

Die Lernenden nehmen den Gegenstand im eigenen Lernprozess wahr als Werdegang des menschheitlichen und individuellen Wissens: vom ersten Staunen bis zur eigenen Erkenntnis.

So wichtig wie die Ergebnisse der Wissenschaft sind die dazugehörigen Wege, die zu diesen Ergebnissen geführt haben. Diese Wege lernen die Schülerinnen und Schülern selbst zu entdecken und zu beschreiten.

DRAMATURGISCH

„Die Dramatik eines Bildungsprozesses erleben“

Die Lernenden ringen um die Erschliessung des Lerngegenstands und der Gegenstand ringt mit den Lernenden um seine heutige Erschliessbarkeit.

Die Lernsituationen und Lernaufgaben bilden einen Handlungszusammenhang, der zu den neuen Konzepten, Modellen oder Begriffen hinführt und diese überprüft – mit vorsichtigem Seitenblick aufs Theater.

DIE BÜCHER ZUR LEHRKUNST ERSCHIENEN IM WWW.HEP-VERLAG.CH / WWW.LEHRKUNST.ORG

